Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 387. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 15. Juli 1913. (Apostel Teilung.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der Unterschied zwischen der Erbschaftssteuer 1909 und der neuesten Vermögenszuwachssteuer.

Ueber dieses Thema schreibt der Abg. Erzberger in seiner dieser Tage erscheinenden Schrift „Centrumspolitik im Reichstage" (Verlag der Germania, Berlin C 2, Preis 1,50 Mk.) im 3. Heft. „Die neuen Steuern für die Militärvorlage" (Separatdruck zu 75 Pfg. erhältlich) folgendes: „Die Vermögenszuwachssteuer kann insofern als eine „ideale" Steuer bezeichnet werden, als sie nur die reicher werdenden Personen trifft; sie frägt allerdings nicht nach der Ursache der Zunahme des Vermögens und besteuert jeden Zuwachs, unbekümmert, ob er aus eigener Tätigkeit, aus Spekulation, aus Lotteriegewinn, aus Erbschaften von Verwandten oder aus Erbschaften von Eltern stammt; nur der Zuwachs ist steuerfrei, der aus dem Tode eines Ehegatten stammt. Es ist ganz klar, daß in dieser Besteuerung der Kindeserbschaften für das Centrum ein schweres Bedenken lag, nachdem dasselbe 1909 die Kindeserbschaftssteuer einmütig abgelehnt hatte. Ganz wie 1909 stimmte es darum auch am 27. Juni 1913 für den konservativen Antrag, der das Kindeserbe aus der Vermögenszuwachssteuer herauslassen wollte; der Antrag wurde aber mit 208 gegen 150 Stimmen und 10 Enthaltungen (darunter die Centrumsabgeordneten Becker-Arnsberg, Fehrenbach, Giesberts, Dr. Pfleger, Ponschab, Schiffer-Borken, Schirmer, Schwarz) abgelehnt. Diese Abstimmung erbrachte auch den vollen Beweis dafür, daß eine große Mehrheit für die Kindeserbschaftssteuer im Reichstage vorhanden ist. Wenn nun auch gegen die Stimmen des Centrums die Besteuerung des Kindeserbes beschlossen wurde, so hat das Centrum noch nicht das ganze Gesetz abgelehnt, sondern nach seinem alten Grundsatz zu mildern gesucht, wo es mildern konnte; es steht im Vermögenzuwachssteuergesetz auch keine Kindeserbschaftssteuer, sondern ein ganz anderes Gesetz. Wer z. B. heute von seinen Eltern 30 000 Mark erbt, muß diese im kommenden Jahr auch versteuern in allen Staaten, wo eine Vermögenssteuer besteht; das Kindeserbe ist von dieser Steuer nicht frei. Nach dem Gesetze soll es nun auch der Vermögenszuwachssteuer unterworfen werden.

Kindeserbschaftssteuer und Vermögenszuwachssteuer unterscheiden sich aber noch in einer ganzen Reihe von Punkten und gerade diese Unterschiede, die alle der Auffassung des Centrums Rechnung tragen, erleichterten diesem die Zustimmung; es seien hier nur einige der wichtigsten Unterschiede hervorgehoben:

a) Die Vorlage von 1909 wollte auch das Gattenerbe besteuern und wurde so zu einer Witwensteuer; die Vermögenszuwachssteuer läßt das Gattenerbe ganz frei und rechnet das Vermögen der Ehegatten zusammen. Ein Antrag des Bauernbündlers Laux wollte bestimmen: „Das in die Ehe eingebrachte Vermögen bleibt zuwachssteuerfrei, wenn es zusammengerechnet den Betrag von 40 000 Mark nicht übersteigt." Der Reichsschatzsekretär erklärte diesen Antrag für überflüssig, worauf er zurückgezogen wurde.

Die Steuersätze von 1909 waren für das Kindeserbe viel höher als die der Vermögenszuwachssteuer; nach de mEntwurfe von 1909 sollte die Steuer betragen bei einem Erbteil von über 10000 Mk.: 1,00 %; über 30 000 Mk.: 1,25 %; über 50 000 Mk.: 1,50 %; über 75 000 Mk.: 1,75 %; über 100 000 Mk.: 2,00 %; über 150 000 Mk.: 2,25 %; über 200 000 Mk.: 2,50 %; über 300 000 Mk.: 2,75 %; über 400 000 Mk.: 3,00 %; über 500 000 Mk.: 3,25 %; über 600 000 Mk.: 3,50 %; über 750000 Mk.: 4,00 %. Die jetzt zusammen bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von

nicht mehr als	50 000 M.	0.75 v. H. d. Zuwachs.
mehr als	50 000—100 000 M.	0.90 v. H. d. Zuwachs.
mehr als	100 000—300 000 M.	1.05 v. H. d. Zuwachs.
mehr als	300 000—500 000 M.	1.20 v. H. d. Zuwachs.
mehr als	500 000—1 000 000 M.	1.35 v. H. d. Zuwachs.
mehr als	1 000 000 M.	1.50 v. H. d. Zuwachs

Uebersteigt der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens eines Steuerpflichtigen den Betrag von

100 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.1 v. H. d. Zuw-
200 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.2 v. H. d. Zuw-
300 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.3 v. H. d. Zuw-
400 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.4 v. H. d. Zuw-
500 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.5 v. H. d. Zuw-
750 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.6 v. H. d. Zuw-
1000 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.7 v. H. d. Zuw-
2000 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.8 v. H. d. Zuw-
5000 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 0.9 v. H. d. Zuw-
10000 000 M.	so erhöht sich d. Steuersatz um 1 v. H. d. Zuw-

c) Die Gesamterbe aus dem Kindeserbe sollte 1909 72 Mill. Mk. betragen; wollte man 1913 als Besitzsteuer die Erbschaftssteuer nehmen, so hätte diese rund 100 Mill. Mk. bringen müssen; d. h. die Sätze gegenüber dem Jahre 1909 hätten um 50 % erhöht werden müssen. Nach dem Vermögenszuwachssteuergesetz aber wird das Kindeserbe nur 30 Mill. Mk. zu bezahlen haben, die Erbschaften von Seitenverwandten werden mit 10 Mill. Mk. herangezogen und der Zuwachs unter Lebenden mit rund 60 Mill. Mk. Gerade die Verbindung von Besteuerung des Kindeserbes mit dem des Zuwachses, schont das Kindeserbe in sehr erheblichem Umfange und ist eine Garantie dafür, daß die Sätze nicht schnell und erheblich in die Höhe geschraubt werden können, weil das ganze Wirtschaftsleben hiergegen sich sträubt.

d) 1909 sollte jedes Erbteil von 10 000 Mk. an besteuert werden; im neuen Gesetze sind Erbteile bis zu 20000 Mk. steuerfrei und solche bis zu 30000 Mark werden nur mit dem 20 000 Mk. übersteigenden Betrag besteuert; sofern der Erbe kein Vermögen bereits besitzt. Diese steuerfreie Summe kommt dem ganzen Mittelstande zugute.

e) Die Kindeserbschaftssteuer hätte sofort beim Todesfall erhoben werden müssen mit allen dabei vorkommenden Härten. Die Vermögenszuwachssteuer wird nur von drei zu drei Jahren erhoben, also für die allermeisten Erbschaften zu einem Zeitpunkt, der vom Todesfall entfernt liegt.

f) Die Kindeserbschaftssteuer hätte Schenkungen der Eltern an die Kinder kaum erfaßt; der Vermögenszuwachssteuer unterliegen solche Schenkungen.

g) Das mobile Kapital kann der Kindeserbschaftssteuer sich leicht entziehen, bei der Vermögenszuwachssteuer ist ihm die Hauptlast aufgebürdet worden, weshalb auch der Hansabund so lebhaft protestierte.

h) Die Kindeserbschaftssteuer konnte auf die persönlichen Verhältnisse der Erben keine Rücksicht nehmen; die Vermögenszuwachssteuer tut es in doppelter Weise: 1. Sie besteuert Erben, die noch kein Vermögen haben, geringer und niedriger, als solche mit Vermögen. (Sieh Staffel unter b.) 2. Sie besteuert minderjährige Erben erheblich niedriger, da auf Antrag des Centrums folgende Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wurde: „Fällt in den Veranlagungszeitraum der Erwerb einer Erbschaft, so ermäßigt sich, wenn der Erbe ein Abkömmling des Erblassers ist und zur Zeit des Erbfalles das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, und wenn das steuerbare Vermögen den Gesamtwert von 50 000 Mark nicht übersteigt, die Abgabe um einen Betrag, der für jedes bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres fehlende volle Jahr auf fünf vom Hundert der Abgabe berechnet wird. Die Gesamtermäßigung darf fünfzig vom Hundert der Abgabe nicht übersteigen." D. h. Kinder von 11 Jahren und darunter zahlen nur die Hälfte der Steuer. Diese sehr erheblichen Unterschiede zwischen beiden Steuern sind zum größten Teil auf Antrag oder Anregung des Centrums in das neue Gesetz aufgenommen worden; sie erleichterten dem Centrum die Zustimmung um so mehr, als damit gleichzeitig ein verbitternder und vergiftender Streit unter den bürgerlichen Parteien sein Ende gefunden hat. Die 22 Centrumsabgeordneten welche sich der Abstimmung enthielten, konnten ihre Bedenken nicht so weit zurücktreten lassen; aber das Gesetz wollten sie auch nicht zu Fall bringen, da feststand, daß eine gegen das Centrum angenommene Kindeserbschaftssteuer nicht solche Vergünstigungen enthalten hätte.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli.

Was man den Lesern bieten darf von gegnerischer Seite, davon macht sich unsereins so leicht keinen Begriff. Vor uns liegt die „Rhein.-Westf. Ztg." vom 5. Juli d. J. Unter der Rubrik „Presseschau" finden wir da einen dem Wiener „Alldeutschen Tageblatt" entnommenen Artikel, worin zu lesen ist: „Mit der Ehelosigkeit verneint die Kirche grundsätzlich die Familie." Später heißt es: „Seine des (Christentums) Seelenverwandtschaft mit dem Sozialismus." Endlich: „Das Christentum ist die Mutter der Anarchie und die Amme der Sozialdemokratie." So etwas gibt die „Rhein.-Westf. Ztg." ohne jede Beanstandung wieder! Sie scheint gerade so wenig wie ihre Wiener Milchschwester zu wissen, daß Bebel selbst einmal gesagt: „Christentum und Sozialismus stehen sich einander gegenüber wie Feuer und Wasser," und daß tatsächlich die Roten genau nach diesem Grundsatze handeln.

Der Jesuitenbazillus wird wieder künstlich gezüchtet und gedeiht in der eben beginnenden Sommerhitze ganz prächtig. In den „Leipziger Neueste Nachrichten" vom 8. Juli lesen wir: Sind die Jesuiten einmal in Deutschland, so geht die Führung der ultramontanen Politik in kurzer Zeit in die Hände der Jesuiten über." Angesichts derartiger Worte braucht man sich nicht zu wundern, wenn gewissen Leuten der Kopf verdreht wird. Ja, es wäre schrecklich, Kaiser und Reichskanzler würden dem Jesuitengeneral noch den Pantoffel küssen müssen!

Der verfahrene rote Karren. Die Diskussion über die Frage, ob angesichts der Wehr- und Deckungsfragen im Reichstag sowie der preußischen Landtagswahlen die Sozialdemokratie sich nach der grundsätzlichen Seite der Situation gewachsen gezeigt habe, nimmt innerhalb der Partei immer weitern Umfang an. Die „Gleichheit" (1913, 21), das sozialdemokratische Frauenorgan, verneint diese Frage. Größern Kreisen der Partei, so schreibt sie, habe sich die schmerzliche Erkenntnis aufgezwungen, daß die Sozialdemokratie im ganzen nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben gewesen sei. Sie habe in die weittragenden Kämpfe der Stunde nicht zielklar und willenskühn eine Kräfteentfaltung einzusetzen vermocht, die der Stärke ihrer Organisation, der Zahl ihrer Wählerstimmen, der Größe und Bedeutung ihrer Gefolgschaft entspreche. Die „Gleichheit" hat zugleich entdeckt, wo die Ursache zu suchen ist, nämlich im „kompromißseligen Opportunismus." „In Zeiten", so heißt es dabei, „wo die Notwendigkeit, die Unvermeidlichkeit des Massenstreiks immer greifbarer am Horizont auftaucht, da darf die Sozialdemokratie nicht „mit gedämpftem Trommelklang" in die Wahlschlacht ziehen, um Fortschrittlern Mandate zu retten; da sind die Extratouren der Großblockpolitiker ausgeschlossen; da kann von Budgetbewilligung und „passiver" Huldigung vor Monarchen keine Rede sein. Als schärfstes Mittel des proletarischen Klassenkampfes muß sich der Massenstreik einer festgegliederten, unzerreißbaren Kette schärfsten grundsätzlichen Klassenkampfes einfügen." — Was die Partei jedoch hinsichtlich des Massenstreikes tun soll, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. So scheint der Karren in der Sozialdemokratie augenblicklich recht verfahren zu sein; gesteht doch auch in der „Neuen Zeit" (1913, 41) „Genosse" Kautsky, daß zur Zeit einmal wieder „alles durcheinander läuft". Und doch ist die Sozialdemokratie eine prinzipienfeste Partei!

Das Centrum und die Juden. Die in Regensburg erscheinende Deutsche Israelitische Zeitung hat das Eintreten hervorragender Parlamentarier des Centrums für die religiösen und staatsbürgerlichen Interessen der Juden warm anerkannt. Die in Berlin erscheinende Jüdische Rundschau (Nr. 28) druckt diese Anerkennung zustimmend ab und bemerkt noch dazu:

Es könnte nichts schaden, wenn manche „liberale" Juden sich gelegentlich bei ihrem öffentlichen Auftreten dieser Tatsachen erinnerten.

Vom Berliner Tageblatt und seinem Troß wird man solche Erwägungen politischer Gerechtigkeit und Klugheit allerdings nicht erwarten dürfen! Wir fürchten, die Jüdische Rundschau wird bei dem Gros dieser „liberalen" Juden, an die sie doch wohl gedacht hat, mit ihrer Mahnung nicht allzuviel ausrichten. Trotzdem bleibt es erfreulich, daß auch solche Stimmen aus dem Lager des Judentums, und zwar gerade des bewußten, seiner Überlieferung treuen Judentums, vor dem übrigens auch wir einen ganz anderen Respekt haben als vor dem monistisch-mammonistischen Judentum nach dem Herzen des Berliner Tageblattes, zu uns herüberdrängen.

Die Uniformen der sechs neuen Reiter-Regimenter, die auf Grund der Bewilligung der Wehrvorlage durch den Reichstag als Jäger-Regimenter zu Pferde am 1. Oktober aufgestellt werden, entsprechen wie wir in der Post lesen, in der Grundfarbe dem bekannten Graugrün. Der Kragen, die schwedischen Aermelaufschläge, die Vorstöße an den Schößen und Taschenleisten, die Schulterklappen und Tuchhosenbiesen sind hellgrün, die Knöpfe mit mattem Tombach mit einer Krone, die Nummern rot. Die Borte am Waffenrock und die Vorstöße der Schulterklappen geben die Regimentsunterscheidung und sind beim Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 8 weiß, Nr. 9 ponceaurot, Nr. 10 zitronengelb, Nr. 11 hellblau, Nr. 12 schwarz, Nr. 13 dunkelblau.

Die Aussichten der Ernte. Der Deutsche Landwirtschaftsrat teilt mit: Für Ostelbien lauten die Berichte diesmal noch etwas hoffnungsvoller als in der Vorwoche, während im Westen, in der Mitte und im Süden durch die andauernde nasse und kühle Witterung die guten Ernteaussichten etwas herabgemindert sind. Fast in ganz Deutschland herrschte veränderliches und regnerisches Wetter, das zwar in den Gebieten, welche früher durch Trockenheit gelitten hatten, eine weitere Erfrischung der Felder hervorgerufen, durch die gleichzeitige Abkühlung aber auch vielfach die Entwicklung gehemmt und vor allem durch das langsame Reifen eine Verspätung der Getreideernte um etwa 10 bis 14 Tage bewirkt hat. Wenn auch stellenweise auf den leichten Böden die Niederschläge für den Winterroggen zu spät gekommen sind, so hat sich doch in der letzten Woche gezeigt, daß der größte Teil des Winterroggens seinen Stand etwas gebessert hat. Er ist vielfach wieder grün geworden und zeigt eine günstige Körnerbildung. Auch der Winterweizen hat weitere Fortschritte aufzuweisen. Bei der Wintergerste, die schon früher einen befriedigenden Stand hatte, hat der Regen nichts mehr bessern können; sie ist bereits geschnitten oder steht unmittelbar vor der Ernte. Auch für die Sommergerste hat der Regen günstig gewirkt. Ueber den Haferstand gehen jedoch die Berichte auseinander. Teils wird auch für ihn eine Besserung hervorgehoben, anderseits aber auch mitgeteilt, daß der Hafer zu sehr unter den früheren Nachtfrösten und der Dürre gelitten habe. Mehrfach wird eine geringe Strohernte für Sommerung und Hafer in Aussicht gestellt. Für die Futterpflanzungen hat der Regen zwar die Aussichten eines zweiten Schnittes beeinträchtigt. Was die Hackfrüchte anbetrifft, so hat auch bei ihnen der Regen in den meisten Gebieten sichtbare Fortschritte gezeitigt, doch gilt dies noch mehr für die Rüben als für die Kartoffeln. Fast überall wird wärmeres und trockenes Wetter herbeigesehnt.

* Berlin, 14. Juli. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes hat dem Deutschen Handelstage mitgeteilt, daß die nächste Konferenz zur Prüfung des Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr voraussichtlich 1915 in Bern zusammentreten werde.

* Berlin, 14. Juli. Die Lohnbewegung der Hamburger Werftarbeiter, die sich fast auf alle großen Seeschiff-Werften erstreckt, nähert sich der Entscheidung. Die Arbeiter verlangen eine beträchtliche Lohnerhöhung um 8 Pfg. und eine Erhöhung des allgemeinen Stundenlohns um 7 Pfg. Die Werftbesitzer wiesen daraufhin, daß trotz der ungünstigen Geschäftslage seit 1910 die Arbeitslöhne eine Aufbesserung von 12, teilweise sogar eine solche von 20 bis 25 v. H. erfahren hätten. Sie sind bereit, die Löhne in den Betrieben, wo seit 1910 Lohnerhöhungen bewilligt worden sind, den Einstellungslohn noch um 2 Pfg. und den allgemeinen Lohn auch um 2 Pfg. pro Stunde zu erhöhen, und zwar vom 1. August 1913 und 1. April 1914 um je einen Pfennig. Die Vertreter der Arbeiterschaft haben diesen Vorschlag abgelehnt, aber die Erklärung abgegeben, daß die Arbeit noch so lange fortgesetzt werden soll, bis eine allerletzte Erklärung der Arbeitgeber erfolgt sei.

— Dem Temps wird aus Berlin telegraphisch gemeldet: Für die deutsche Regierung gibt es keine Affäre Müller, denn sie hat nunmehr die Gewißheit erlangt, daß der im Jahre 1910 in Udschda erschossene Hans Müller schweizerischer Staatsangehöriger war.

* Breslau, 14. Juli. Die gestrige Beratung des 35. Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes wurde von Geheimrat Westphal eröffnet. Prinz Friedrich Wilhelm erwiderte auf dessen Rede, er hoffe, daß der deutsche Kriegerbund bleiben werde, was er war und ist, ein starkes Bollwerk gegen die Mächte des Umsturzes. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt, in dem es heißt, der Bund werde das Grab Blüchers besuchen und auf den Schlachtfeldern an der Katzbach der großen Taten der Landwehr gedenken.

* Stuttgart, 14. Juli. Im Reichstagswahlkreis Stuttgart wird demnächst eine Ersatzwahl nötig. Der bisherige Vertreter Hildenbrand wird an Stelle des verstorbenen Abg. Zietsch zum Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagspartei gewählt werden; er siedelt daher nach Berlin über und beabsichtigt seine Mandate zum Reichstag und Landtag niederzulegen. Hildenbrand ist den Stuttgarter radikalen Genossen schon längst ein Dorn im Auge und wiederholt bekämpft worden. Darin ist wohl der eigentliche Grund seiner Mandatsniederlegung zu suchen.

Vom Kriegsschauplatz.

Serbische Beschuldigungen.

* Belgrad, 12. Juli. Ein Bericht des serbischen Generalstabes schildert ein etwas eigenartiges Manöver der Bulgaren bei ihrem Rückzug über den Zletowofluß. Die Bulgaren waren nach ihrer Niederlage äußerst besorgt um ihre Artillerie. Sie sandten im Laufe des Nachmittags einen höhern Offizier in Begleitung eines Geistlichen mit einem großen Kreuz den nachrückenden Serben entgegen, der dem Kommandierenden der serbischen Vorhut erklärte, daß ein Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien abgeschlossen sei. Er beschwor seine Behauptung auf das Kreuz, das er wiederholt küßte. Sobald die Tatsache bei den serbischen Truppen bekant geworden war, wurde das Feuer auf der ganzen Linie eingestellt. Infolgedessen gelang es den Bulgaren, ihre schwere Artillerie über den Fluß hinüber zu bringen. Als sie ihren Rückzug gegen 6 Uhr beendet hatten, begannen die Bulgaren von dem jenseitigen Ufer ein mörderisches Feuer auf die verfolgenden Serben zu eröffnen, wobei besonders die serbische Kavallerie außerordentlich schwere Verletzungen erlitt.

Serbien nachgiebig?

* Sofia, 13. Juli. Wie es hier heißt, soll Serbien der Einstellung der Einstellung der Feindseligkeiten zustimmen, Griechenland aber Schwierigkeiten machen. Hier ist die Ansicht verbreitet, daß schließlich eine europäische Konferenz berufen werden wird, um alle strittigen Fragen zu entscheiden unter dem Vorbehalt, daß unbestritten Mazedonien bei Bulgarien verbleibt und Saloniki Freihafen wird.

Das bulgarische Parlament.

* Sofia, 14. Juli. Die Sobranje hat zum Präsidenten den frügeren Ministerpräsidenten Geschoff und zum Vizepräsidenten den ehemaligen Handelsminister Theodonoff gewählt. Dieser beantragte einen Kredit von 50 Millionen Lewa (Franken) für militärische Zwecke, der durch eine Anleihe und Ausgabe von Schatzscheinen gedeckt werden soll. Der Sozialdemokrat Sakyzoffwünschte, daß die Regierung Aufschlüsse über die Lage gebe. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung

alle Anstrengungen mache, um das Land in die Bahnen des Friedens zu lenken. Aber dieses befinde sich Ereignissen gegenüber, die die Regierung nicht hervorgerufen habe. Sie rechne auf die Unterstützung der Sobranje. Daneff forderte die Deputierten auf, die Regierung in den entscheidenden Augenblicken, durch die das Land hindurchgehe, zu unterstützen.

Rumänien will keine Verständigung.

* Bukarest, 13. Juli. Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Gesandten Kalinkoff die Pässe zugestellt. Kalinkoff wird wahrscheinlich am Montag abreisen.

Bulgarien wollte bekanntlich das Bestehen eines Kriegszustandes zwischen sich und Rumänien nicht anerkennen und beließ deshalb trotz der Abberufung des rumänischen Gesandten aus Sofia seinen Gesandten in Bukarest. Rumänien, das bisher ohne einen Tropfen vergossenen Blutes bulgarisches Gebiet hat besetzen können, scheint trotz der friedlichen Haltung Bulgariens auf einem Kriege zu bestehen.

Wer ist der Schuldige.

* Sofia, 14. Juli. Die Agence Bulgare erklärt entgegen den Meldungen aus griechischer und serbischer Quelle über Ausschreitungen, die sich die bulgarischen Truppen an der griechischen Bevölkerung hätten zuschulden kommen lassen, daß es vielmehr die serbischen und griechischen Truppen wären, die in den von ihnen besetzten Gebieten an den bulgarischen Bewohnern Ausschreitungen begingen. Während sich die ganze Bevölkerung Thraziens und der ägäischen Küste bis auf seltene Ausnahmen aller Freiheiten auf kirchlichem und religiösem Gebiete erfreue, was ihre religiösen Oberhäupter und die fremden Konsuln bezeugen könnten, seien die bulgarischen Einwohner einer Schreckensherrschaft durch Serben und Griechen ausgesetzt. Alle Bulgaren würden drangsaliert, gefangen und fortgeschleppt, so daß sie bald ausgerottet sein würden. Von den Griechen und Serben besetzte Gebiete würden in Einöden verwandelt. Die Griechen zündeten alle bulgarischen Dörfer an, in die sie letzthin einzogen, und aus denen die Bevölkerung, wenn es ihr gelang, flüchtete. Ueber 200 bulgarische Familien aus Kilkitsch seien in bejammernswertem Zustande in Sofia angekommen, Tausende anderer, die aus den Bezirken Doiran, Strumitza, Istip und anderen entkommen seien, überfluteten die nach Bulgarien führenden Wege. Die Flüchtlinge erzählen entsetzliche Dinge von der Aufführung der serbischen und griechischen Truppen. Um die Wahrheit an den Tag zu bringen, sei die bulgarische Regierung bereit, einer internationalen Untersuchung der Ausschreitungen zuzustimmen.

Die Geistesverfassung der Griechen.

In Griechenland herrscht gewaltige Siegesfreude, sie äußert sich im ganzen Königreich wie auf dem neugewonnenen Kreta in gleich spontaner Weise. Dies schildert überaus anschaulich der Athener Korrespondent des Temps, der sich, was zu beachten ist, durchaus auf Seite der Griechen stellt. Er schreibt: „Der Enthusiasmus hat die Siedehitze erreicht, und die ersten Siege über die Bulgaren habe diesem Volke, das vielleicht ein wenig des Selbstvertrauens entbehrte und über seine Erfolge gegen die Türken so etwas wie Ueberraschung gezeigt hatte, die rechte Stimmung gegeben. Von Korfu bis hierher waren die Aeußerungen der Freude in gleicher Weise in die Augen tretend. Die Züge und Schiffe sind vollgepfropft mit Freiwilligen, die nach Saloniki zurückkehren. Bei meinem letzten Aufenthalte in Saloniki hatte ich den Eindruck erhalten, daß das seiner Kraft noch nicht so recht bewußte Griechenland die Wahrung seiner Würde mit der Vermeidung eines Waffenganges zu verbinden suchte; es machte immer neue Konzessionen in der Hoffnung, die bulgarische Unersättlichkeit zu befriedigen. Die Bulgaren sind zu weit gegangen und man hat marschieren müssen. Der Elan war verzweifelt, da Griechenland um sein Schicksal kämpft, um die moralische Zukunft seines Volkes."

Die griechischen Bewohner von Doiran

mit ihren Frauen und die Mohammedaner zogen am Mittwoch früh nach der Bahnstation, um König Konstantin ihre Dankbarkeit für die Befreiung von bulgarischem Joch zu bezeugen. In zwei Linien waren sie längs der Straße aufgestellt. In der ersten Reihe standen die Griechen und hinter ihnen die Mohammedaner unter Anführung des Mufti. Als der König erschien, ertönten von allen Seiten freudige Hochrufe, von den Griechen wurde der König mit dem Ruf „Heil dem Befreier" und von den Mohammedanern mit „Yaschasin Padischahimim" (Lang lebe unser Padischah) begrüßt. König Konstantin unterhielt sich mit dem Mufti, der dem König den Dank der Mohammedaner für die Befreiung von der bulgarischen Tyrannei ausdrückte und ihn der Treue der mohammedanischen Untertanen versicherte, die glücklich seien, unter griechischer Verwaltung leben zu können, deren segensreiches Wirken in allen von Griechen besetzten Distrikten sich zeigte. Nach türkischer Sitte wurde dem König ein Geschenk in Gestalt einer kostbaren Vase überreicht. Der Mufti bat den König um Schutz für sechshundert Frauen und Kinder von Doiran, deren Männer und Väter im Oktober vorigen Jahres von den Bulgaren alle Moscheen mit Ausnahme einer einzigen, die sie in eine christliche Kirche verwandelten, verbrannten. Er bat um Zurückgabe derselben.

Der König befahl, daß die Frauen und Kinder regelmäßig auf Staatskosten ernährt und daß die Moschee ihren rechtmäßigen Eigentümern wieder ausgeliefert werden sollte.

Türkische Hoffnungen.

* Konstantinopel, 13. Juli. In Besprechung des Marsches der türkischen Armee führt der Tanin aus: Die Intervention Rumäniens, insbesondere das Vordringen der Griechen, habe die Lage vollständig verändert. Die Armee bei Bulair werde gegen Dedeagatsch und Adrianopel marschieren müssen. Bezüglich der Verhandlungen mit Bulgarien meint das Blatt: Solange sich die Bulgaren nicht verstehen, Adrianopel an die Türkei abzutreten, werden wir Verhandlungen ablehnen. — Taswir i Efkiar sagt: Die türkische Armee müsse Adrianopel wieder besetzen und dann nach Dedeagatsch, Gümuldschina und Drama marschieren.

Aus dem Museum.

Den unteren Lichthof und den Rundgang schmücken noch immer die an dieser Stelle schon eingehend besprochenen Plastiken von Grassegger. Dieselben werden noch während des ganzen Monats ausgestellt bleiben, und wer noch nicht Gelegenheit nahm, die prächtigen Stücke in Augenschein zu nehmen, der versäume es nicht.

In dem kleinen Ausstellungskabinett hat nun Herr Architekt Kretz aus München eine große Anzahl Photographien seiner hervorragenden Werke der Innenarchitektur zu Gesicht gebracht. Insbesondere sind es zwei reiche Wohnhäuser aus der Nachbarstadt Düsseldorf, welche durch harmonische Pracht überraschen. Kretz hält sich in den alten guten Bahnen, er will keinen neuen Stil hervorzaubern, weiß aber doch seinen Arbeiten eine eigne Note zu geben. Voll würdigen kann man natürlich die Werke nicht, da die Farbenwirkung, auf welche das Ganze hingearbeitet ist, bei den Photographien fehlt. Besonders gefallen uns die mehr einfach im altdeutschen, bergischen Stil gehaltenen Räume, in denen man sich recht behaglich fühlen kann, während man sich in den reich ausgestatteten übrigen Zimmern des Gefühls nicht erwehren kann, daß man in diesem Prunk doch nicht zu Hause ist.

Im Oberlichtsaal hat der Düsseldorfer Landschafter Ritzenhofen siebzehn meist größere Gemälde ausgestellt, die uns recht anschaulich die Eigenart des Künstlers vorführen. Derselbe machte sich auf der großen Ausstellung 1902 mit seinem großen Gemälde „Weißer Sonntag" mit einem Male bekannt. Auch heute bringt er uns ein ähnliches Motiv mit der Lambertikirche als Staffage. Licht und Luft sind hier meisterhaft behandelt, wie darin ja die Hauptstärke des Malers liegt. Dies tritt uns noch mehr in der „Schafherde" entgegen, welche älteren Datums ist und ganz hervorragende Qualitäten aufweist. Die Ausstellung mit ihren verschieden gearteten Motiven und Stimmungen beweist, daß der Künstler durchaus nicht einseitig vorgeht, wenn auch nicht überall mit dem gleichen glücklichen Erfolg. Oft finden wir neben großen Vorzügen ganz elementare Fehler, insbesondere auch in der Behandlung des Figürlichen. Einige von den Bildern hätten wir sogar gern vermißt, da sie dem sonst so schönen und reichen Können des Künstlers nicht entsprechen. Ohne Zweifel ist die uns heute geborene Ausstellung durchaus sehenswert und dürfen wir erst recht in der Zukunft von Ritzenhofen, der im besten Schaffen steht, noch viel Gutes erwarten.

Gr.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 15. Juli.

† **Der religiös-wissenschaftliche Vortrag,** den Herr Prof. Schwartz heute Abend in der Marienkirche hält, behandelt: „Das Sterben Jesu in der katholischen Kirche." Der Vortrag, welcher ganz besonderes Interesse beanspruchen darf, sei dem Besuch unserer Männer und Jünglinge besonders empfohlen.

□ **Scheck- und Giro-Verkehr bei der Städtischen Sparkasse Neuß.** Die Sparkasse nimmt täglich abrufbare Gelder auf Depositen- und Kontokorrentkonto an und verzinst sie mit 3 Prozent. Die Eröffnung eines Kontos erfolgt auf Antrag bei der Kasse. Einzahlungen können in beliebiger Form erfolgen, sei es durch Barzahlung, durch die Post oder Postscheck, die Reichsbank oder durch Ueberweisung von dritter Seite.

Der Kontoinhaber kann über sein Guthaben in beliebigen Teilbeträgen durch Scheck oder Anweisung auf vorgeschriebenen Formularen gebührenfrei verfügen. Insbesondere kann die Sparkasse durch einmalige Anweisung ermächtigt werden, Steuern, Schulgeld, die Gebühren für Gas-, Wasser- und Stromverbrauch sowie Mieten und andere regelmäßig wiederkehrende Leistungen zu den Fälligkeitstagen zu zahlen.

Gegen Hinterlegung von Sicherheiten, die den Satzungsvorschriften entsprechen, kann Kredit zu mäßigem Zinssatze (provisionsfrei) eingeräumt werden.

Weitere Auskunft erteilt die Sparkasse, bei der auch die Geschäftsbedingungen erhältlich sind.

Prämiensparkasse. Die Quittungsbücher der Prämiensparkasse werden von morgen — Mittwoch — ab gegen Vorlage der erhaltenen Empfangsbescheinigung von der Sparkasse in deren Kassenlokal wieder zurückgegeben. Diejenigen, welche das Quittungsbuch der Prämiensparkasse noch nicht zum Beischreiben der Prämie an der Sparkasse vorgelegt haben, tun gut daran, das Versäumte gleich nachzuholen, da erst dann der Sparer über seine Einlagen wieder frei verfügen kann.

○ **Ein Morgenständchen** brachte am Samstag die Kapelle des kath. Arbeitervereins den Insassen des städtischen Krankenhauses.

= **Zu der Vertilgung der Sperlinge** hat das Landratsamt verfügt, daß Schulkinder dabei nicht mitwirken dürfen wegen der Gefahr einer Verrohung des kindlichen Gemütes, die beim Töten dieser Schädlinge nicht selten gegeben ist. Bei Austeilung der Prämien, die für die Vertilgung schädlicher Vögel angesetzt sind, sollen Schulkinder auch nicht berücksichtigt werden.

Postalisches. In den nächsten Tagen wird ein vom Reichs-Postamt nach dem Stande vom 1. Juli herausgegebenes amtliches Auskunftsbuch für den Post- und Telegraphenverkehr mit den deutschen Schutzgebieten unter dem Titel „Post- und Telegraphen-Nachrichten für den Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten" erscheinen. Das Buch gibt Aufschluß über die Tarife und wichtigsten Versendungsbestimmungen für Postsendungen und Telegramme im Verkehr zwischen Deutschland und seinen Schutzgebieten in beiden Richtungen sowie für den Verkehr innerhalb eines jeden Schutzgebietes; es soll Allen dienen, die Beziehungen zu irgend einem unserer Schutzgebiete unterhalten oder in den Schutzgebieten wohnen. Das Buch kann zum Preise von 50 Pfg. für das Exemplar durch alle heimischen Postanstalten und durch die Postanstalten in den Schutzgebieten bezogen werden; Neuausgaben werden nach Bedürfnis erfolgen.

Aus dem Landkreise Neuss.

⊛ Büttgen, 14. Juli. Der Kreisausschuß des Kreises Neuß veranstaltet am 30. Juli in Büttgen am Bahnhof Kaarst einen Ziegenprämienmarkt. Zu dem Markt sind Ziegen und Lämmer, die dem Typ der Schweizer Saanenziege entsprechen, zugelassen. Zur Beschickung sind nur Einwohner des Kreises Neuß zugelassen. Die Beschickung wird voraussichtlich etwa 200 Tiere ausmachen. An Preisen stehen 400 Mk. zur Verfügung, die in folgenden Klassen verteilt werden: Klasse I: Aeltere Ziegen, Klasse II: Ziegen, die einmal gelammt haben; Klasse III: Ziegenlämmer, geboren 1913; Klasse IV: Bocklämmer, geboren 1913. Die zum Markt kommenden Tiere sind bis zum 20. Juli an Herrn Winterschuldirektor Wolff, Neuß anzumelden, von dem Anmeldeformulare kostenlos abgegeben werden. Der Markt beginnt nachmittags 2 Uhr, die Prämiierung um 12 Uhr mittags.

:: Straberg, 14. Juli. Das 8. Stiftungsfest des Turnvereins „Germania", verbunden mit Turner-Wettstreit und Fahnenweihe, nahm einen sehr schönen Verlauf. Samstag wurde die Feier abends mit Fackelzug, Feuerwerk und Konzert eingeleitet. Sonntag war morgens 5 Uhr Weckruf, dann gemeinschaftlicher Kirchgang um 9 Uhr. Auf dem Sportplatz begann um 11 Uhr das Ringen und Stemmen 2. Klasse mit Wettlaufen (3 Kilometer). Im Festlokale fand Konzert statt. Von 2 Uhr nachmittags ab Empfang der auswärtigen Vereine und Abholen der neuen Fahne im Schützensaale. Um 3½ Uhr begann der Festzug, gebildet von den Ortsvereinen: Turnverein „Germania", Schützenverein, Feuerwehr, Theaterverein, Gesangverein und den Damen des Ortes mit Blumensträußen. Von auswärts beteiligten sich die Turnvereine Delhoven, Stommeln, Poulheim, Nievenheim, Köln-Longerich, Stürzelberg, Zons und Worringen. Die Enthüllung der neuen Fahne vollzog Herr Bürgermeister Froitzheim, Nievenheim. In seiner Ansprache spornte er den Verein an, treu zur Fahne zu stehen und die Eintracht zu pflegen. Der Turnsport sei ein gesunder Sport, sowohl auf körperlichem, als auch geistigem Gebiet. Sein Hoch galt dem festgebenden Verein. Um 5 Uhr war Ringen und Stemmen 1. Klasse, Turnen am Reck und Barren, Springen und Tauziehen. Die Preisverteilung fand um 9 Uhr statt. Die Bewohner des Ortes nahmen an der Feier regen Anteil und hatten die Häuser reich beflaggt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Elsen, 3. Juli. Nach dem Hochamte fand heute hier der erste Vortrag für die diesjährigen Rekruten von Elsen, Elfgen, Bedburdyck, Gierath, Hemmerden und Noithausen statt. Neugierig waren wir gekommen und hochbefriedigt gingen wir nach Hause. Herr Pater Hagel aus dem St. Nikolauskloster sprach von der Wehrpflicht, wie sie die Treue gegen Gott, König und Vaterland fordere. Meisterhaft wußte er diese Pflichten uns klar zu machen und seinen Vortrag mit reichen Erfahrungen aus seiner eigenen Militärzeit zu würzen. Herrliche Worte sprach der hochwürdige Herr über Königstreue und besonders über die Liebe zum deutschen Vaterlande, er erinnerte an das, was unser Vaterland seit langen Jahrhunderten erdulden mußte unter fremder Gewaltherrschaft; begeistert aber sprach er von der Morgenröte deutscher Freiheit, von der großen Zeit und von anno 1813 und knüpfte daran die Ermahnung, daß die Enkel ihrer Väter würdig sein sollen. Dann behandelte Redner die Heiligkeit und Verpflichtungen des Fahneneides und warnte ernst vor den Verletzungen derselben. Das was er von der Fremdenlegion sagte, ließ uns einen tiefen und traurigen Blick tun in das Elend der unglückseligen Legionäre. Im August wird der zweite Vortrag durch denselben Redner folgen.

:: Hoisten, 14. Juli. Der Kriegerverein Hoisten feiert am nächsten Sonntag sein Stiftungsfest in Verbindung mit dem Regierungsjubiläum des Kaisers.

:: M.-Gladbach, 12. Juli. (Strafkammer.) Bei einer Mobilarversteigerung bei den Gebrüdern T., Karousselbesitzer in Vanicum, war eine wertvolle Wagenachse mit Federn abhanden gekommen. Später wurde die Achse an dem Wagen des Händlers Anton W. aus Vanicum gefunden. W. will die Achse von dem Fabrikarbeiter Caspar M. aus Neuß gekauft haben. Beide kamen wegen Diebstahls resp. Hehlerei unter Anklage, wurden jedoch in erster Instanz freigesprochen. Der Amtsanwalt in Grevenbroich rief die Strafkammer als Berufungsinstanz an. Obwohl die erneute Verhandlung zwar einen dringenden Verdacht gegen Beide ergab, erfolgte dennoch Freisprechung mangels Beweis.

:=: M. Gladbach, 14. Juli. (Strafkammer.) Fuhrknecht Joh. P. aus Hochneukirch erhielt wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, obwohl er noch nicht vorbestraft war, 1 Jahr Gefängnis und wurde sofort verhaftet.

Sport.

Der Herrenreiter Dr. Riese, der auch auf der Neußer Bahn bestens bekannt ist, gewinnt in Auteuil den Prix de France.

Nach langer Zeit wurden am Sonntag bei den Hindernis-Rennen zu Auteuil deutsche Farben wieder einmal zum Siege getragen. Dr. Riese, der bekannte vorzügliche deutsche Herrenreiter, hatte mit seinen Steeplern Onvide und Montagnard eine Expedition in deren frühere Heimat unternommen, um den wertvollen, mit 20 000 Frank ausgestatteten Prix de France, eines der wenigen Herrenreiten in Auteuil, zu bestreiten. Das Glück war ihm hold, denn er gewan mit Onvide die über 4500 Meter führende Steeplechase gegen Vingt Hanaps. Schon einmal wurde dieses Rennen von einem sogar deutsch gezogenen Pferde gewonnen; im Jahre 1907 von Herrn K. v. Tepper-Laskis Minus mit dem damaligen Championreiter R. v. Wallenberg im Sattel. Im folgenden Jahre startete Minus nochmals im Prix de France, verunglückte aber an einem Hindernis tödlich.

Den Verlauf des gestrigen Rennens schildert der Bericht des B. L.-A. aus Paris folgendermaßen: Die Bahn zu Auteuil zeigte bei günstigem Wetter den gewohnten Massenbesuch. Für den Prix de France erschien das starke Feld von 14 Teilnehmern am Start. Für den Ausgang kamen aber von vornherein nur Vingt Hanaps, Onvide, Mambrino und Journaliste in Betracht, die stets das Vordertreffen bildeten. Mambrino führte vom Start bis zum letzten Sprung, erlahmte dann und mußte die Spitze an Onvide abgeben. Erst in der Geraden rückte Vingt Hanaps auf, vermochte auch Mambrino zu überholen, konte aber den von Dr. Riese energisch nach Hause geritteten Onvide nie gefährden. Mambrino kehrte lahm aus dem Rennen zurück. Onvides bisheriger Stallgefährte Montagnard, der ebenfalls lief, war vor dem Rennen an Monsieur Descazeaux verkauft worden, doch war der Verkauf in einer wenig bemerkbaren Weise bekanntgegeben worden. Das Publikum, das Montagnard gewettet hatte, in der Annahme, daß es eine „Stallwette" mit Onvide sei, fühlte sich benachteiligt und lärmte stark nach Bekanntgabe des Resultates. Onvide war als Außenseiter gestartet, denn der Totalisator zahlte 144 : 10.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 15. Juli. Der gewerbslose Wilhelm W. aus der Eisenstraße wurde wegen Wettvermittlung vorgeführt. Er hat besonders in Gerresheim und Grafenberg Wetten angenommen und seine Kunden fast ausschließlich in Arbeiterkreisen gesucht, die vielfach ihren ganzen, sauer verdienten Wochenlohn verwettet haben. Der Buchmacher wurde am Samstag in einer Gerresheimer Wirtschaft gestellt; 210 Mark Wettgelder wurden bei ihm beschlagnahmt. Die bei ihm deponierten Einsätze sollen an einzelnen Tagen die Höhe von 500 Mark erreicht haben.

— Auf dem Hauptpostamt versuchte heute mittag ein etwa zwanzigjähriger junger Mensch einem Fräulein, das 600 Mark einzahlen wollte, das Handtäschchen zu entreißen. Da die Ueberfallene sich wehrte, suchte der Räuber das Weite, wurde aber von vier Gerade des Weges kommenden Feuerwehrleuten verfolgt und in einem Torweg in der Klosterstraße, wo er sich zu verstecken versuchte, festgenommen und der Polizei überliefert.

* Düsseldorf, 14. Juli. Auf einem Oberbilker Werk fiel am Samstag abend einem 19jährigen Arbeiter aus der Ellerstraße ein schwerer Eisenblock, der beim Transportieren umschlug, auf den Leib. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— Gestern nachmittag ertrank beim Baden im Rhein in der Nähe der Hammer Fähre ein Schriftsetzerlehrling aus der Gerresheimerstraße. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Düsseldorf, 12. Juli. Zahlreiche Einbruchsdiebstähle wurden hier während der Monate März und April verübt, die nach der gleichartigen Ausführung auf das Treiben einer organisierten Diebesbande schließen ließen. Den Hauptschlag führten die Spitzbuben während der Nacht zum 6. April bei dem Bijouterienwarenhändler Leo Hovenstein auf der Schadowstraße aus, wo sie Schmucksachen im Werte von rund 2000 M. erbeuteten. Beim Verkauf der Schmucksachen gelangte die Kriminalpolizei auf die Spur der Diebe und zu ihrer Festnahme, wobei sich herausstellte, daß es sämtlich Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren waren. Ganze Warenlager von gestohlenen Sachen wurden bei ihnen und bei verschiedenen Hehlern beschlagnahmt. Die Strafkammer verurteilte jetzt den Musiker Otto Leendertz und den Schneider Gustav Rick zu je vier Jahren, den Zahntechniker Peter Steib zu drei Jahren, den Mechaniker Paul Leendertz und den Schneider Otto Weber zu je zwei Jahren, den Zahntechniker Heinrich Lensing zu 15 Monaten Gefängnis. Fünf weitere Angeklagte, Verwandte der Spitzbuben, wurden wegen Hehlerei zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis drei Monaten verurteilt.

* M.Gladbach, 14. Juli. Bei einer Uebung im Kaiserbad, die der Schwimmverein „Gut Kraft" für das Gaufest in Mülheim-Ruhr abhielt, sprang der 22 Jahre alte Bertram Joecken vom 3 Meter-Sprungbrett mit einem Kopfsprung ins Wasser auf einen schon im Wasser befindlichen Schwimmer. Er erlitt einen Bruch des Rückgrates und wurde ohnmächtig aus dem Wasser gezogen. Im Krankenhaus ist er jetzt verschieden.

* M. Gladbach, 13. Juli. Auf der Rheydterstraße wurde am Samstagnachmittag ein vierjähriges Kind, als es plötzlich von der Seite her vor einen Schraßenbahnwagen lief, überfahren und getötet.

:=: Bedburg, 15. Juli. Um Mißverständnissen vorzubeugen, bittet Herr Ch. Franzen, Ameln uns mitzuteilen, daß die Pferde auf der Schau in 6 verschiedene Klassen eingeteilt waren. Fünf Preisrichter in zwei getrennten Gruppen richteten je 3 Klassen. Dabei hatte der Vorstand pflichtgemäß Sorge getragen, daß die Klassen, in welchen die Fohlen aus seiner elterlichen Wirtschaft und die seines Schwagers im Wettbewerb standen, von der Preisrichtergruppe gerichtet wurden, der er nicht angehörte.

* Köln, 13. Juli. Ein schlichter Dörfler aus Westfalen, der sich allen Segnungen der Kultur hartnäckig verschloß, und vom Hasten und Geräusch der Städte fern, mit eigenem Gespann die väterliche Scholle bebaute, fühlte sich wegen des Todes seiner Schwester so vereinsamt, daß er sich entschloß, sich nach einer Lebensgefährtin umzusehen. Er veröffentlichte eine Heiratsanzeige, deren Folge war, daß er gestern hier in einem Restaurant mit einer an Jahren weit jüngeren Dame zusammenkam, die in Bonn zu wohnen angab. Ihre Redseligkeit, ihre Manieren und der Mangel an Bescheidenheit brachten den unbeholfenen Liebhaber nachdem er die Dame eine Zeitlang mit Verwunderung angesehen, bald zum Schweigen. Trocken und gelassen nahm er kurz entschlossen dann seinen Hut und entfernte sich, in seinem Schweigen verharrend, ohne Gruß. Die

Dame hatte ihm jedoch bald eingeholt, und nachdem sie scherzend an ihn herangetreten war, lief sie plötzlich schmollend davon. Der enttäuschte Liebhaber vermißte gleich darauf sein Portemonaie mit Inhalt und das goldene Medaillon an feiner Uhrkette. Um nicht ein Objekt der Verspottung zu werden, konnte er sich nicht entschließen, die Sache zur Anzeige zu bringen.

* Oberkassel, 15. Juli. Am Montag abend 6½ Uhr, ist der von Krefeld kommende Zug 21 der Rheinischen Straßenbahn mit einem Bierwagen, der im letzten Augenblick über den Uebergang au der Niederkasseler Straße fahren wollte, zusammengestoßen. Der Kutscher des Bierwagens, Heinrich Knorr ans Heerdt, erlitt schwere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten. Nach der bisherigen Untersuchung konnte das Unglück von dem Führer des Motorwagens nicht verhütet werden, da der Bierkutscher ir einer kurzen Entfernung vor dem Motorwagen das Gleis noch schnell kreuzen wollte.

* M.-Gladbach, 14. Juli. Im benachbarten Neuwerk geriet der 12 Jahre alte Sohn einer Witwe unter ein Düsseldorfer Automobil. Dem Knaben wurde der Kopf zerquetscht, so daß er sofort tot war.

* Mörs, 14. Juli. Auf der Homberger elektrischen Strecke wurde heute ein dreijähriger Knabe totgefahren, der von einem geistesschwachen erwachsenen Mädchen beaufsichtigt werden sollte.

* Bonn, 12. Juli. Die Festspiele aus der Rheinischen Geschichte Gronau, die bekanntlich die Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Karls IV. in Bonn darstellen, haben heute begonnen. Der Krönungszug mit den zum Teil erlesen schönen Trachten wurde viel bewundert. Als Glanzstück der Festspiele folgte das große Rittertournier, das nach Angaben des Berliner Kunstmalers Cloß von Unteroffizieren des hiesigen Husarenregiments mit erstaunlicher Waghalsigkeit geritten wurde und ein bunt belebtes, ungemein farbiges Bild mittelalterlichen Reiterspiels bot.

* Siegburg, 13. Juli. Heute nachmittag sind der Kaiserkettendieb Kniep und ein lebenslänglich verurteilter Gefangener aus dem hiesigen Zuchthaus ausgebrochen, konnten jedoch kurz nachher von einem Polizeihund in einem Kornfeld aufgespürt werden. Sie hatten sich durch das Mauerwerk ihrer Zelle ein Loch gebrochen und an einem Strick heruntergelassen.

* Siegburg, 13. Juli. In der vergangenen Nacht wurde im Streit ein Mann durch Messerstiche schwer und ein anderer, Vater von 8 Kindern, so schwer verletzt, daß er sofort starb. Ein Stich hatte die Halsschlagader getroffen. Der Täter wurde heute morgen verhaftet.

* Hamborn (Rhein), 14. Juli. In vergangener Nacht wurde hier ein Bergmann im Streite von einem Fabrikarbeiter mit einem Messer erstochen. Der Täter, der wegen Totschlags schon mehrere Jahre Gefängnis verbüßt hat, wurde verhaftet.

* Neuwied, den 14. Juli. Heute morgen hat in Heimbach, wo Kirmes ist, ein zwanzigjähriger jähzorniger Knecht einen dortigen verheirateten Einwohner nach vorherigem Wortwechsel mit einem Knüppel erschlagen. Der Tod trat alsbald ein.

* Remscheid, 14. Juli. Im städtischen Strandbade im Esbachtale ist gestern der 26jährige Lagermeister Fritz Schmittenberg von hier beim Baden infolge eines Herzschlages ertrunken.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 15. Juli.

)(**Der Hafenarbeiter Br.,** welcher mit anderen Hafenarbeitern, wie schon gemeldet, in der Nacht von Sonntag auf Montag einen verdächtigen Mann, den ein Nachtschutzmann in einem Holzlager am Hafen verhaftet hatte, auf der Düsseldorferstraße befreien wollte und den Beamten mißhandelte, hatte von diesem bei der Abwehr mit dem Säbel Stiche in den Unterleib erhalten, an welchen Br. gestern Nachmittag im städtischen Krankenhause gestorben ist.

Zu dem Vorfall wird uns noch mitgeteilt: Auf dem betreffenden Werk waren in der letzten Zeit, wohl als Folge eines Streikes, Nachts verschiedentlich Ausschreitungen vorgekommen, Holzstapel umgeworfen und Bretter in die Erft geworfen worden. In der Nacht von Sonntag auf Montag überraschte nun ein Nachtschutzmann zwei Männer, als sie die Holzplanken der Umzäunung des Holzplatzes niederrissen. Es gelang ihm, einen von ihnen zu verhaften, während der andere entkam. Auf der Düsseldorferstraße suchten nun mehrere Männer, darunter der Hafenarbeiter Br., den Verhafteten zu befreien, bei dem Handgemenge machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch, wobei Br. den unglücklichen Stich erhielt. Br. hatte auch früher schon verschiedenttich Zusammenstöße mit Polizeibeamten gehabt und einen Beamten in den Finger gebissen, daß dieser steif blieb.

⧺ **Fußball.** Das Meisterschaftsspiel Preußen-Neuß gegen den Bilker Ballspiel-Verein endete glänzend für den Neußer Verein, der mit 4 : 0 Toren den Sieg davontrug.

Das auseinandergenommene Düsseldorfer Luftschiff P. I wurde am Sonntag auf 10 Bauernwagen von dem 11 Stunden entfernten Oberembt nach Düsseldorf zurückgebracht. Beim Passieren unserer Stadt kamen die hochbeladenen Wagen verschiedentlich mit der Telegraphenleitung in Konflikt. Die Werftleitung läßt erklären, daß kein Defekt zu der Landung Veranlassung gegeben habe. Die Seitensteuerung habe ein lediglich nach einer Seite wirkendes Widerstandsmoment gefunden, da die Gasfüllung nicht mehr lange hätte verwendet werden können und es auch im Plan des Unternehmens gelegen hätte, einmal eine feldmäßige Demontage vorzunehmen, so habe nun sich zum Landen entschlossen. Die Auseinanderlegung des Luftschiffes wurde von 20 Mann in 14 Stunden erledigt.

Landwirtschaftliches.

)!(Grevenbroich, 14. Juli. Denr Zuchtverband II, umfassend die Kreise Krefeld, Grevenbroich, Kempen, M.-Gladbach und Neuß, veranstaltet am 17. September ds. Js. in Grevenbroich nach langjähriger Pause eine Rindviehausstellung. Zur Ausstellung sind alle im Zuchtverbandsbezirke ansässigen Landwirte von schwarz- oder rotbunten Niederungsvieh sind zugelassen. An Preisen stehen aus Staats- und Provinzialmitteln im ganzen 1100 Mk. zur Verfügung, außerdem haben einige Lokalabteilungen noch Zusatzpreise in Aussicht gestellt. Zur Deckung der Unkosten haben die Kreise Grevenbroich, M.-Gladbach und Neuß erhebliche Beihilfen gewährt. Die Preise werden voraussichtlich in folgenden Klassen verteilt:

1. Bullen im Alter von 1—2 Jahren,
2. Bullen im Alter von 2—3 Jahren,
3. Rinder im Alter bis 1½ Jahren,
4. Rinder im Alter von 1½—3 Jahren,
5. Kühe im Alter von 2—3 Jahren,
6. Kühe im Alter von 3—4 Jahren,
7. Familien, Kühe mit mindestens 2 Nachkommen.

Neben der Rindviehausstellung beabsichtigt die Lokalabteilung Grevenbroich eine Ausstellung von Schweinen, Ziegen, Kaninchen und Geflügel aus dem Lokalabteilungsbezirke zu veranstalten. Im nächsten Jahre wird eine Rindviehausstellung voraussichtlich in Neuß abgehalten werden.

Aus dem Landkreise Neuss.

☐ **Saatenstand im Landkreise Neuß.** Die ehrenamtlich tätigen landwirtschaftlichen Vertrauensmänner des Landkreises Neuß geben über den Saatenstand anfangs Juli folgendes Durchschnittsgutachten ab: Winterweizen gut (1 Bezirk zwischen sehr gut und gut), Sommerweizen gut bis mittel, Winterroggen zwischen mittel und gut (2 Bezirke gut), Wintergerste annähernd gut (3 Bezirke gut), Sommergerste zwischen gut und mittel, Hafer über mittel, Kartoffeln mehr mittel als gut (2 Bezirke gut), Zuckerrüben über mittel (1 Bezirk gut), Futterrüben zwischen gut und mittel, (3 Bezirke gut), Winterraps und -Rübsen mittel, Flachs (Lein) gut, Klee über gut (2 Bezirke sehr gut), Luzerne gut (2 Bezirke sehr gut), Wiesen mit Be-(Ent-)wässerung mittel, andere fast gut. Dieses Resultat ist im Vergleich mit den anderen Gebieten des Regierungsbezirks Düsseldorf günstig zu nennen.

:: Nettesheim, 15. Juli. Unsere Pfarrkirche, welche im Jahre 1516 erbaut und 1856 durch einen größeren Anbau erweitert worden ist, soll demnächst einen neuen Bodenbelag erhalten, da die Plattenbelegung abständig geworden ist. Im übrigen läßt die innere Gediegenheit und Geschmack wohl kaum etwas zu wünschen übrig. Einen besonderen Wert repräsentiert auch die Kanzel in ihrer antiken Schnitzarbeit, der sich das übrige Inventar in würdiger Weise anpaßt.

Eigene Depeschen.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

)(Balestrand, 14. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag mit den Herren des Gefolges auf dem Sleipner zum Frithjofsdenkmal. Nachmittags nach Eintreffen des Feldjägers arbeitete der Kaiser allein und hörte abends den kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Gehaltserhöhung der Eisenbahn-Assistenten.

Der Eisenbahnminister hat einer Abordnung des Verbandsvorstandes des preußisch-hessischen Eisenbahnassistentenverbandes, die er am 10. d. M. empfangen hat, mitgeteilt, daß im nächsten Etatsjahre auch den Eisenbahnassistenten die für die Postassistenten beschlossene Gehaltserhöhung gewährt werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preußisch-hessischen Assistenten mit den Assistenten des Reichs im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

Letzte politische Nachrichten.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über **Ergänzung der Friedenspräsenzstärke** und das Besoldungsgesetz.

)(Rathenow, 14. Juli. Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, und seine Gemahlin Prinzessin Viktoria Luise trafen heute abend hierselbst ein. Die meisten Häuser trugen Fahnenschmuck in den braunschweigischen und deutschen Farben.

— Kaiserin Auguste Viktoria hat das Protektorat über die vom 22. bis 26. Oktober im Reichstagsgebäude stattfindende elfte Internationale **Tuberkulose-Konferenz,** die am Geburtstage der Kaiserin im Jahre 1912 zum ersten Male im preußischen Abgeordnetenhause zusammentrat, übernommen.

Das französische Nationalfest.

* Longchamps, 14. Juli. Eine große Menschenmenge begab sich heute nach dem Bois de Boulogne, um der Parade beizuwohnen, die aus Anlaß des heutigen Nationalfestes wie alljährlich stattfindet. Die Parade war von prächtigem Wetter begünstigt. Die Truppen, insbesondere die Schwarzen und die Asiaten, waren der Gegenstand begeisterter Kundgebungen. Präsident Poincare traf um 8 Uhr morgens ein, auf dem ganzen Wege mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Der Präsident übergab sodann unter großer Begeisterung dem ersten Senegal-Regiment als Vertreter aller Kolonialtruppen das Kreuz der Ehrenlegion.

Abermals Nancy.

* Nancy, 14. Juli. In der vergangenen Nacht um 12½ Uhr kam es nach einem Streit in einem Cafee am Stanislausplatz, an dem französische Gäste und Deutsche aus Elsaß-Lothringen beteiligt waren, zwischen dem Studenten Marcel Callot und dem sechszundzwanzigjährigen Eisenwarenhändler Karl Conrad aus Hatzingen zu einer Schlägerei. Callot, der der Angreifer zu sein scheint, war betrunken; er ist verhaftet worden. Callot und Conrad sind beide verwundet worden, jedoch nicht schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der Student Callot, der den nächtlichen Zwischenfall hervorgerufen hat, wird vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden. Der Rektor der Universität hat gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

* Berlin, 14. Juli. Auf dem Auswärtigen Amt war am Nachmittag über die Schlägerei in Nancy noch nichts bekannt. Nach den letzten Zwischenfällen sind die deutschen und französischen zuständigen Behörden übereingekommen, bei ähnlichen Angelegenheiten erst abzuwarten, bis sich die betreffende Präfektur und der Metzer Polizeipräfekt über die Angelegenheit verständigt haben, um erst dann, wenn die Notwendigkeit vorliegt, in diplomatische Verhandlungen einzutreten.

Aus Mexiko.

)(Newyork, 14. Juli. Ein Komplott gegen den Präsidenten Huerta von Mexiko, General Felix Diaz und Kriegsminister Blanquot konnte rechtzeitig aufgedeckt werden. Die Verschwörer wurden verhaftet.

Vom Kriegsschauplatz.

Der türkische Vormarsch.

)(Konstantinopel, 14. Juli. Ueber den Vormarsch des türkischen Heeres werden keine amtlichen Berichte veröffentlicht werden. Nach Blättermeldungen sind die türkischen Vorposten in Muradli eingetroffen. Die Eisenbahnlinie ist in Eile wiederhergestellt worden, so daß der Dienst in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden kann. Die Orte Rodosto und Korlu wurden von den Türken besetzt.

Bevorstehender Waffenstillstand.

)(Paris, 15. Juli. Der Petersburger Korrespondent des Figaro meldet, daß Serbien und Griechenland dem ersten russischen Vermittlungsvorschlag gegenüber den Einwand erhoben, daß Bulgarien einen Waffenstillstand zur Vorbereitung einer Angriffsbewegung gegen sie benutzen könnte, hat die russische Regierung vorgestern Bulgarien ersucht, seine gesamten Armeen zu demobilisieren und dem zuzustimmen, daß die serbischen und griechischen Truppen provisorisch in den von ihnen besetzten Gebieten verblieben. Bulgarien habe diese Bedingungen angenommen. Es scheint, daß somit der Waffenstillstand unmittelbar bevorstehe.

Erkrankung König Peters.

)(Belgrad, 14. Juli. König Peter von Serbien soll an seinem alten organischen Leiden bedenklich erkrankt sein. Der Kronprinz wurde aus dem Hauptquartier in Uesküb dringend zurückberufen.

Bulgarische Taktlosigkeiten.

Saloniki, 14. Juli. Infolge der wüsten Vorgänge in Serres, wobei weder die Flagge des österreichisch-ungarischen noch die des italienischen Konsularvertreters als Schutzmittel von den Bulgaren berücksichtigt wurden, haben sich heute der österreichisch-ungarische und der italienische Generalkonsul von Saloniki im Kraftwagen nach Serres begeben, um die Vorfälle, bei denen auch Deutsche zu Schaden gekommen sein sollen, genau zu prüfen. Man hört, daß Drama ebenfalls von den Komitadschi bedroht sei.

* Saloniki, 14. Juli. Der österreichische und der italienische Konsul haben sich nach Serres begeben um wegen der Nichtachtung der Flaggen Oesterreich-Ungarns und Italiens durch die Bulgaren und wegen zwei der schweren den Konsulatsvertretern zugefügten Beleidigungen, Untersuchungen anzustellen.

Das Verhalten Rumäniens.

— Aus Bukarest wird berichtet: Alle Aeußerungen politischer Kreise sprechen dafür, daß Rumänien an seinem Verhältnis zuch Dreibund nichts ändern wird (?)

— Die Morning Post meldet aus Odessa: Vier rumänische Monitore blockieren die größern bulgarischen Städte an der Donau.

Auch die Mutter vergiftet.

* Frankfurt a. M., 13. Juli. Zum Falle Hopf melden die Blätter, daß die chemische Untersuchung der Aschenreste der Mutter Hopfs das Vorhandensein von Arsenik ergeben habe.

Millionenbetrug eines Rentmeisters.

* Gut Lindenau, 13. Juli. In einer in Berlin veröffentlichten Bekanntmachung des Fürsten zu Lynar warnt dieser vor Ankauf von Wechseln seiner Güterverwaltung. Der Grund hierzu war der Rentmeister Köhler von dem Lynarschen Gute Lindenau, der mit mehreren Helfern umfangreiche Wechselbetrügereien in Szene gesetzt hat. Er hatte, da er die unbeschränkte Vollmacht des Fürsten besaß, ein große Zahl Wechsel ausgestellt, auf denen er teils als Akzeptant, teils als Aussteller, stets aber in seiner Eigenschaft als Rentmeister und Generalbevollmächtigter der Fürstlich zu Lynarschen Güterverwaltung" unterschrieben hatte, sodaß die Wechsel nicht ihn, sondern die Gutsverwaltung belasteteten. Er soll seinen Helfershelfern eine große Zahl Blankowechsel übergeben haben. Es scheint sich um Wechsel im Betrage von einer Million Mark zu handeln. Köhler wurde verhaftet. Er galt als vermögender Mann und genoß allgemeines Vertrauen.

Ueberschwemmung in Ungarn.

)(Budapest, 14. Juli. In der Provinz stehen infolge des Anschwellens der Wasserläufe zahlreiche Häuser unter Wasser. Die Fluten haben bereits rund 100 Menschenleben gefordert. Gestern ist auch ein Stadtteil von Budapest infolge der Ueberschwemmungen unter Wasser gesetzt worden. Die Bewohner der gefährdeten Häuser wurden auf Kähnen gerettet. Die Verheerungen, die die Wolkenbrüche auf den Feldern angericht haben, sind ungeheuer groß. Der Verkehr auf den Landstraßen und Bahnen stockt an verschiedenen Stellen vollständig, weil mehrere Brücken weggeschwemmt sind.

Ein fliegendes Hospital.

— Der in England naturalisierte amerikanische Flieger S. F. Cody hat ein fliegendes Hospital konstruiert. In Aldershot wurden am Freitag die ersten Probeflüge mit einem neuen Zweidecker Codys ausgeführt, der mit allen Instrumenten eines Opprationssaales ausgestattet ist. Die Instrumente für den Flugapparat sind besonders für diese Zwecke entworfen worden. Die eigentliche Idee ist, jedes Flugzeug ohne Zeitverlust in ein fliegendes Hospital umzuwandeln, um von irgendeiner Stelle nach irgendeiner andern sofort ärztliche Hilfe bringen zu können. Zu der Ausrüstung gehören ein Operationstisch und alles, was Militärärzte im Kriegsfall gebrauchen. Sämtliche Instrumente sind von bester Beschaffenheit und alles ist so leicht, daß es mit dem Arzt zusammen keine Ueberlastung des Flugzeuges sein wird.

Glück im Unglück.

* Nancy, 14. Juli. Der Flieger Lecomte stürzte gestern abend bei La Madeleine auf die Telegraphendrähte und sodann auf das Gleis der Bahnlinie Paris—Avricourt, in demselben Augenblick, als ein Güterzug einfuhr. Der Lokomotivführer konnte rechtzeitig bremsen. Der Bahnverkehr mußte während einer Stunde völlig unterbrochen bleiben.

Kohlenstaub-Explosion.

)(Aubin (Departement Aveyron), 14. Juli. In einer Grube hat eine Kohlenstaub-Explosion stattgefunden, der nach den bisherigen Meldungen 15 bis 20 Bergleute zum Opfer gefallen sind.

Der verschwundene See.

* Rom, 14. Juli. Bei dem berühmten Kurorte Finggi ist eine überaus seltsame Erscheinung eingetreten. Der reißende See von Kanterno ist über Nacht buchstäblich verschwunden und von der Erde verschlungen worden.

Wo bisher der See war, steigen jetzt Dämpfe auf, begleitet von unterirdischem Getöse. Auch in früheren Zeiten trat das Phänomen wiederholt auf, zuletzt im Jahre 1891.

Wetter-Aussichten für den 16. Juli:
Meist heiter und trocken, Gewitterregen.

Witterungs-Beobachtungen vom 14. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 22 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 14 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 6 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 15. Juli.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	„ „ 2. „	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	—	—
	„ „ 2. „	—	—
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	„ „ 2. „	16	50
	„ „ 3. „	13	50
Kartoffeln		2.50—3.20	
Heu, neues 50 Kilo		2.40—2.60	
Luzernerheu, neues 50 Kilo		3.00—3.50	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		15	—
Butter per Kilo		2	80

Hiesige Landeier per Stück 9—10 Pf.
Kartoffeln neue 6—7 Mk.

Kleie 50 Kilo 5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise ämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmühler

Neuß, 15. Juli.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

[] Neuß, 14. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 150 Schweine. Preise: 79—81 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara. Ausverkauft bei mittlerem Geschäft. 51 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 85—92 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

§ Dinslaken, 14. Juli. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren insgesamt 728 Stück Rindvieh, 4 Kälber, 1 Fohlen. Kühe 1. Qual. Mk. 650—720, einzelne höher, 2. 450—600, 3. 330—435, Tragende Rinder 255—525, Stiere 180—390. Geschäft schleppend. Ueberstand. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 28. Juli, der Schweinemarkt am 29. Juli statt.

Köln, 14. Juli. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammreten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

435 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 55—58 [96—100], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 53—58 [94—100], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—52 [89—93], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—48 [82—87], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [70—77]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 588 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 51—56 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 47 bis 50 [88—90] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—46 [82 bis 86], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 37—41 [75 bis 80], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [68—73], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 129 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 52—55 [89—91], b. vollfleischige jüngere 48—50 [85—88], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—47 [81—84].

Markt ruhig, voraussichtlich etwas Ueberstand.

4575 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 64—66 (81—83), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 63—65 (80—82), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 63—65 (80—82) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79 bis 81), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 61—63 (77—80), f. Sauen 59—62 (75—79), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt anfangs flott, später ruhig, geräumt.

689 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000—000], b. feinste Mastkälber 57—60 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 54—56 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 50—53 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt sehr langsam, geräumt.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird eine Probedose des berühmten Kindermehles umsonst beigefügt.

Sommerwaren-Ausverkauf

Die Bestände der Frühjahrs- und Sommer-Saison sollen ohne Rücksicht auf den grossen Verlust unter allen Umständen geräumt werden.

Wir haben die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Wir wollen räumen! **Wir müssen räumen!**

Waschstoffe	Baumwollmousselines, Zephyr, Perkals, helle und dunkle Muster . . .	Jetzt: Zum Aussuchen	18 Pfg.
Waschstoffe	Mousselines, mit und ohne Bordüren, hübsche Satins u. Perkals, enorm billig	Jetzt: Zum Aussuchen	29 Pfg.
Waschstoffe	prachtvolle Muster und Qualitäten, in hohem reg. Wert, enorm billig . .	Jetzt: Zum Aussuchen	39 Pfg.
Waschstoffe	reinwollene Mousselines, Satins, Foulards und Zephyr	Jetzt: Zum Aussuchen	48 Pfg.
Waschblusen	aus Kattun, hübsche Macharten, helle und dunkle Muster . .	Jetzt:	1.95 Mk. 1.25 Mk. 95 Pfg. 50 Pfg.
Tüllblusen	mit hübschen Einsätzen, grosse Auswahl, enorm billig	Jetzt:	8.75 Mk. 5.75 Mk. 4.95 Mk. 2.95 Mk.
Battistblusen	ganz bedeutend herabgesetzt, darunter prachtvolle Piecen, enorm billig.	Jetzt:	4.75 Mk. 3.50 Mk. 1.95 Mk. 50 Pfg.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

Städtische Sparkasse, Neuss.

Reichsbankgirokonto,
Konto bei der Landesbank der Rheinprovinz.
Geöffnet vormittags
von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Telephon-Nr. 876—879.

Mit dem heutigen Tage ist bei unserer Kasse der

Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr

eröffnet.

Nähere Auskunft wird im Sparkassenlokale (Rathaus) erteilt.

Neuss, den 1. Juli 1913.

Der Vorsitzende: **Dr. Beitzen.**



Ein Warnruf!

Undichte und repa- :: raturbedürftige ::

Oefen

zu benutzen ist für die Gesundheit schädlich! Diese Uebel sind nur zu beseitigen durch eine gründliche Reparatur der Oefen.

Jetzt ist die Zeit da, die Instandsetzung vornehmen zu lassen.

Alle Ofenreparaturen auch auswärts besorgt prompt und billig

Tel. 49 und 949. **R. Broix, Neuss,** Münstersterstrasse 2.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge in der Marienkirche.

Nächster **Vortrag** findet **Dienstag, den 15. Juli, abends 1/2 9 Uhr** statt.

Das Thema lautet:

„Das Sterben Jesu Christi in der katholischen Kirche."

Sicheres Mittel gegen Hämorrhoiden empfiehlt **M. Schönen, Hülchrath.**

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal, wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. einmaliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens m. **Zuckers Original - Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 ℳ) und **Zucker's Spezial-Kräuter - Haarnährsalz**, (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker**, Schwanen-Drogerie.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Ziegelerschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Okt. Vorunterr. Anfang Okt. Satzung kostenfrei. **Lemgo i. L.**

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist

Corset Graciella 57 983.



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppeluhrfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W. C. 57983** geliefert.

Preis 6,8, 9,50, 12 Mk.

Corsethaus Imperial
Johanna Engel,
Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 703.

Konstantinisches Jubiläum.

Pilgerfahrt nach Rom
vom 7. bis 25. Oktober,
veranstaltet vom
Deutschen Verein vom hl. Lande.

Kosten der Reise alles einbegriffen: I. Klasse 390.—, II. Klasse 340.—, III. Klasse 240.— Mk.

Nähere Auskunft erteilt
Msgr. L. Nichen, Mohrenstraße 18, Köln.

Braunkohlen,
(Knabben) fuhrenweise, Zentner **30** Pfg. **Neuß**, Niederwallstr. 23.

Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben
in allen Apotheken.
Verlang. Sie nur **Rino**

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40. Karte genügt.

Makulatur
(alte Zeitungen)
per Ctr. 6 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuß-Grev. Zeitung.

Vorzüglicher Geldschrank
Äusserst bill. abzugeben
Offerten unter B 962 an die Expedition.

Gründüngersaaten trieurte Saatwick. M. 20.20 Erbsen u. Pferdebohnen M. 22.50, rot- u. weißbl. Inkarnat, alles 90 b. 95% Keimkr. off. ab Neuß **M. Schläger, Belmen,** Tel. Amt Otzenrath 56.

Frühkohl
(Winterkohl) kauft jedes Quantum
Johann Kuhlendahl,
Neuß, Annostr. 7, Tel. 798.

1 Break
fast neu mit Verdeck, auch als Geschäftswagen geeignet, kompl. **Pferdegeschirr** zu verkaufen
Josefstraße 114.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß.
Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Venloerstr. 30/34

Mach. Sie ein. Versuch. Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Naßwäsche**, tadell. **Stärkew. Gard.** wasch. und span. wie neu. **Pariser Neuwäscherei** Capitelstraße 56.

Baustelle
mit möglichst großer Tiefe, an Verkehrsstraße gelegen, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **86** an die Exped. d. Ztg.

Haus
im Garten mit etwas Land für länger zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter **W 937** an die Exp.

4—5 Zimmer an ruh. Leute zu vermieten.
Nordkanalallee 2.

Hübsche 3 Zimmerwohn. eventl. mit Mansarde zum 1. August an kleine Familie zu vermieten.

Dito 3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober.
Schillerstr. Nr. 42.

2 Zimmer an ruhige Leute zu vermieten.
Josefstraße 114.

Ordentlicher Meisterknecht
gesucht.
W. Hohenschutz,
Bongartzhof bei Holzheim.

Hoher Verdienst. Durch Uebernahme ein. **Verkaufsstelle**, auch im Nebenberuf, können Sie viel Geld verdienen. Beruf u. Wohnort gleich, k. Risiko und kein Kapital erforderlich. Off. u. **K. 3. 8678** befördert die Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Köln.**

Ein jüngerer **Schmiede-Geselle** ges. Düsseldorf-Oberkassel Heinrich Bahn.

Ein ordentlicher **Bäckerlehrling** und — — — — — **junger Ausläufer** gesucht.
Kaffee Pesch,
Düsseldorf-Oberkassel.

Ein tüchtiges braves kath.
Küchenmädchen
welches die bessere bürgerliche Küche selbständig versteht, per August oder später gesucht.
Geschw. Möllenkamp,
M.-Gladbach,
Crefelderstr. 70.

Margarinevertretung.

Eine leistungsfähige Margarine- und Pflanzenbutterfabrik sucht für den Bezirk

Köln-Land

hauptsächlich für die Strecken **Köln-Worringen, Köln-Grevenbroich, Köln-Bergheim** einen **Vertreter**, der diese Strecken regelmäßig besucht und mit Kolonialwarenhändlern und Bäckermeistern im Verkehr steht. Fleißigen und soliden Bewerbern werden günstige Bedingungen eingeräumt. Günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Reisenden, sich als Agent selbständig zu machen.

Angebote mit Angabe von Referenzen unter **L. C. 1325** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Köln** erbeten.

Haushälterin.

Einfaches kath. älteres Fräulein z. selbst. Führung des Haushalts von alleinsteh. Landwirt mit mittl. Betrieb bald. ges. Offert. u. **B 936** an die Exp. ds. Bl.

Agent sofort gesucht. **H. Jürgensen u. Co.**, Zig.- u. Zigarett.-F., Hamburg 22

Zum 1. August nach Köln für kleinen Haushalt braves kath.
Mädchen
v. Lande gesucht. Alter bis 20 Jahre. Nur mit besten Zeugnissen wollen sich meld. **Wevelinghoven**, Oberstraße 27 a.

½ Morgen **Roggen** und ½ Morgen **Hafer** a. dem Halme zu verkaufen.
Büttgen-Linning H. 8.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus, St. Marien und St. Dreikönige.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Quirin**	für **St. Marien**
im **Invalidenhause,**	im **Marienhause,**
Niederstraße,	Capitelstraße,

für **St. Dreikönige** bei den Schwestern der **Kinderbewahrschule,** Bergheimerstraße.

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.